

# DAS BGE IN UNTERSCHIEDLICHEN ZUSAMMENHÄNGEN (Teil 2)

## BGE und SOZIALE GERECHTIGKEIT

### *Warum ist ein BGE aus Gründen der sozialen Gerechtigkeit wünschenswert?*

- Die wirtschaftliche **Grundlage des Wohlstandes ist das Ergebnis des über lange Zeit gewachsenen Wissens und Könnens**. An diesem und an den in der Wirtschaft benutzten Ressourcen (Produktionsmittel, Kapital, Natur, ...) **sollten alle Menschen Anteil haben**. Wer sie im gegenwärtigen Wirtschaftssystem nutzen will, ist zu einer **Abgeltung** an die Gemeinschaft verpflichtet, u.a. durch die Mitfinanzierung des BGE. So trägt das BGE zu einer gerechteren Verteilung bei.
- Das **BGE verringert** die immer größer werdenden **Einkommens- und Vermögensunterschiede** (siehe auch Finanzierungsmodell der Attac Inhaltsgruppe BGE, <http://community.attac.at/grundeinkommen.html>) und kann dadurch einen besseren sozialen Zusammenhalt der Gesellschaft bewirken.
- Es geht darum, **für alle ein menschenwürdiges Leben** zu sichern. Auch Menschen, die nicht die von der Marktwirtschaft geforderten Kriterien erfüllen, steht das Existenz- und Teilhaberecht zu.
- Leistung wird derzeit vorwiegend dann gesellschaftlich anerkannt, wenn sie mit Geld entlohnt wird. Diese **einseitige Leistungsideologie** bewertet hauptsächlich Erwerbsarbeit, und – in zunehmendem Maße – Kapitalbesitz positiv, und bestimmt das **Bewusstsein der Menschen**. Andere gesellschaftlich wertvolle Leistungen werden ausgeblendet.
- Die Bewertung von Arbeit ist derzeit mehr auf **Macht** gegründet als auf **Leistung** (für die Gesellschaft) und **Verantwortung** (den Menschen gegenüber). Andernfalls könnte z.B. ein Steuerberater, der sich sogar negativ auf Steuereinnahmen auswirkt, nicht mehr Einkommen erhalten, als eine Reinigungskraft in einem Spital.
- Eine **Neuorientierung in der Bewertung jeglicher erbrachter Arbeit/Tätigkeit** – ob bezahlt oder unbezahlt – ist **notwendig**. Das BGE ist zwar keine Abgeltung für irgendwelche Tätigkeiten, bietet aber

die Möglichkeit, bestimmte selbstgewählte unbezahlte Tätigkeiten existenzgesichert auszuüben.

- Das **BGE** bildet für jeden Menschen die **ökonomische Basis, sich eigenverantwortlich und selbstbestimmt in die Gesellschaft einzubringen**.
- Es gibt Menschen, die unbezahlt arbeiten oder zu wenig verdienen, um davon leben zu können. Leiharbeit, freie Dienstverträge, Werkverträge, Projektarbeiten usw. nehmen zu.
- Zwischendurch sind Berufs- und Arbeitsplatzwechsel nötig (**Zerstückelung von Arbeitsverhältnissen**).
- Durch immer mehr Druck in Richtung Flexibilisierung und Mobilität der Erwerbsarbeit (auch Arbeit auf Abruf) verlieren wir unsere **Zeitsouveränität**.
- Das **Leben** ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht mehr planbar (für Familienplanung, für finanzielle Absicherung im Alter usw.), und wird für viele immer **unkalkulierbarer**. Eine längerfristige Lebensplanung ist nicht mehr möglich. Es gibt daher für viele Menschen einen Mangel an Sicherheit.
- Gegenwärtig werden wirtschaftliche Aspekte überbewertet. Dabei bleiben viele andere **Werte** auf der Strecke.
- Die **Einkommens- und Vermögensschere geht derzeit systembedingt automatisch immer weiter auf**. Das ist nicht gerecht und schadet dem sozialen Frieden (fehlende Solidarität).
- Die meisten der genannten Punkte gehen auf das Prinzip der Konkurrenz und auf **Gewinnmaximierung Einzelner** zurück, worunter dann **viele zu leiden** haben.
- Man kann gegenwärtig nicht von Verwirklichung von **Verteilungsgerechtigkeit, Geschlechtergleichbehandlung und Chancengleichheit** in unserer Gesellschaft sprechen.
- **Einkommensarmut** hat zerstörerische Folgen bezüglich Wohlbefindens, Lebensqualität, Gesundheit usw., könnte aber durch ein BGE vollkommen abgeschafft werden.
- **Finanzielle Existenzängste** sollte es in der heutigen Zeit, wo auf der anderen Seite große Reichtümer angehäuft werden, nicht mehr geben.
- **Allen Menschen steht ein Leben in Würde und sozialer Sicherheit** (ohne Stigmatisierung) **zu**. Es gibt ein Menschenrecht auf Leben.

Ein **BGE** hat auf all diese Punkte Auswirkungen. Es trägt zu **mehr Gerechtigkeit** und **sozialem Ausgleich** bei. Die Finanzierung des BGE soll eine **Umverteilung von den Reichen zu den Armen** bewirken (progressivere Einkommens- und Vermögenssteuer, Ressourcensteuer usw.).

Nicht nur, dass niemand mehr durch das soziale Netz fallen kann, gibt es die Möglichkeit zu mehr **Lebensqualität und einer anderen Lebensweise** für jeden einzelnen Menschen. Das muss natürlich für Menschen **auf der gesamten Welt** gelten.

Durch einen **Paradigmenwechsel der Werte** könnte es zu einer Transformation kommen, **zu einem guten Leben für alle, heute und in Zukunft, in sozialer Gerechtigkeit und ökologischer Nachhaltigkeit**. Diese **Transformation** könnte durch die Einführung des BGE beschleunigt werden oder eine Tür dahingehend geradezu aufstoßen.

Jean Jacques Rousseau sagte: „**Die Früchte dieser Erde gehören euch allen, aber der Boden gehört niemandem.**“ In diesem Sinne gehören um der sozialen Gerechtigkeit willen Besitz und Eigentum hinterfragt, und es müssten Nutzungsrechte und Commons diskutiert werden.

**Soziale Ungerechtigkeit** wirkt sich nicht nur auf Einzelpersonen aus, sondern auf die **gesamte Gesellschaft**. In wissenschaftlichen Untersuchungen stellte sich heraus:

**Je größer die Einkommensunterschiede** desto

weniger gegenseitiges Vertrauen,  
mehr psychische Erkrankungen und Süchte,  
mehr Fettleibigkeit,  
mehr Schulbesuchsabbrüche,  
mehr Totschlag,  
mehr Gefangene,  
weniger zukunftsfähige Entwicklung

gibt es.

Das **BGE** könnte **durch Förderung der sozialen Gerechtigkeit** ein Mittel sein, die Gesellschaft nicht gänzlich auseinanderbrechen zu lassen und einen Weg in eine Gesellschaft zu weisen, in der **alle Menschen in Würde** leben.

## **BGE und DEMOKRATIE**

***Fühlen Sie sich von der Politik gut vertreten?***

Die **Politik** (gleichgültig, ob in Österreich, der EU oder weltweit) hat meiner Meinung nach die Aufgabe, **Chancengleichheit, Verteilungs- und Geschlechtergerechtigkeit** zu verwirklichen. Regierungen haben die Pflicht, dafür zu sorgen, dass **alle an der Gesellschaft umfassend teilhaben und sie auch mitgestalten können**. Dafür müssen allen die Ressourcen und Möglichkeiten zur Verfügung gestellt werden.

Bevor Beschlüsse gefasst werden, müssten sie auf **Lebensfreundlichkeit** und auf **soziale und ökologische Zukunftsfähigkeit** überprüft werden.

Statt dessen sind Vermögen und Ressourcen (auch in Bezug auf die Zukunft) immer ungleicher verteilt, was zu einer steigenden Konzentration von wirtschaftlicher Macht in den Händen einer kleinen Elite führt. Die **Finanz- und Wirtschaftsmacht bestimmt dzt. die Politik**, und daraus folgt eine starke **Entdemokratisierung**. Die derzeitigen VolkvertreterInnen treffen oft Entscheidungen, die nicht dem **Gemeinwohl**, sondern in erster Linie den **Interessen** der Wirtschafts- und Vermögenselite dienen. Demokratie muss aber der Ökonomie vorgeordnet sein.

***Wie kann das BGE dazu beitragen, dass Demokratie besser verwirklicht und Macht tatsächlich vom Volk (statt vom Finanzkapital) ausgeht?***

**Eine demokratische Gesellschaft benötigt Menschen, die sich politisch engagieren und die Gesellschaft im Sinne von Gemeinwohl und Zukunftsfähigkeit partizipativ (mitwirkend und mitbestimmend) umgestalten**. Wer aber einen täglichen Existenzkampf führen muss, dem fehlt nicht nur Geld, sondern auch die Zeit, sich mit Politik zu beschäftigen.

**Teilhabe** an der Gesellschaft und mehr Gelegenheit, die Gesellschaft **mitzugestalten**, kann die **Politikverdrossenheit verringern** und Menschen dazu motivieren, sich aktiver einzubringen.

Wenn es also ein BGE als finanzielle Existenzsicherung verbunden mit Zeitwohlstand gibt, ist es leichter, sich mit vielen Themen zu befassen. Es könnte die **repräsentative Demokratie ergänzt** werden durch die Möglichkeit für die Bevölkerung (den eigentlichen Souverän) häufiger mitzubestimmen, z.B. durch eine **dreistufige Volksgesetzgebung**. Das heißt, dass Volksbefragungen bei Erreichen einer bestimmten Stimmenanzahl automatisch zu Volksbegehren und letztlich sogar zu **Volksabstimmungen** führen. **Natürlich muss vorher das abzustimmende Thema gerecht von allen Seiten beleuchtet und öffentlich diskutiert werden**.

*Antoine de Saint-Exupéry („Der Kleine Prinz“):*

*„Die Leute“, sagte der kleine Prinz, „schieben sich in die Schnellzüge, aber sie wissen gar nicht, wohin sie fahren wollen. Nachher regen sie sich auf und drehen sich im Kreis. ....“*

Dann können wir freier entscheiden, wie wir leben wollen. Dann werden die wirklich **wichtigen Fragen einer Gesellschaft** erst gestellt und entscheidbar:

Was ist das eigentlich, **der gesellschaftliche Reichtum**? Was gehört zu einem guten Leben? **Was** sollen wir dafür **produzieren, und wie** wollen wir das tun? Brauchen wir Atomkraftwerke, Gentechnologie, Agrochemie, Patente auf Leben oder ganz andere Dinge?

**Erst in einer Gesellschaft, in der niemand um die persönliche materielle Existenz fürchten muss, können diese Fragen ernsthaft diskutiert und gemeinsam demokratisch entschieden werden.** Für manches wird es aber noch neue demokratische Formen brauchen.

## **BGE und GESUNDHEIT**

### ***Kann Krankheit außer von Veranlagung auch von den Lebensumständen abhängen?***

**Armut, Krankheit und Umweltschäden bedingen und verstärken einander** gegenseitig. Daran zu erinnern ist gerade heute dringend notwendig, wo „Gesundheit“ zu einem Geschäft der Gesundheitsindustrie geworden ist und Krankheit wieder verstärkt als persönliches Versagen gebrandmarkt wird (Höhe der Versicherungsbeiträge).

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat sich zum Ziel gesetzt, jenes **Erkrankungsrisiko**, das **von sozioökonomischen Bedingungen bestimmt** wird, bis 2020 um 25 Prozent zu **verringern**.

In acht europäischen Staaten sind bereits größere Programme zur Verringerung gesundheitlicher Ungleichheit angelaufen.

Die Maßnahmen sind gleichermaßen auf **Armutsbekämpfung** wie auf die **Verbesserung individueller Lebensbedingungen, Gesundheitsverhalten** und **Gesundheitsversorgung** gerichtet – also Verhältnis- und Verhaltensvorsorge in einem.

Wer mit Arbeitslosen bzw. Armen zu tun hat, denkt an **Bildung, Existenzsicherung, Wohnen, Familie** und **Gesundheit (Erholungsmöglichkeiten)**, an das **Freimachen von stressmachender Existenzangst** – das heißt, **er sieht den Menschen und sein Umfeld als Ganzes**.

Was auch Österreich dringend braucht, solange das BGE nicht umgesetzt und damit Einkommensarmut abgeschafft ist, ist ein Aktionsplan „Gesundheit und Armut“ - für eine Gesundheitsstrategie und gegen den frühen Tod und das hohe Krankheitsrisiko derzeit Armutsbetroffener und -gefährdeter. Die Stressfaktoren in der Erwerbsarbeit (und auch außerhalb) müssen abgebaut werden.

Durch die Einführung des **BGE** können wir **finanzielle Einkommensarmut völlig abschaffen**. Nachdem einerseits die finanzielle Existenzangst wegfällt (auch wenn man keinen entsprechenden Arbeitsplatz in der Erwerbsarbeit bekommen hat) und andererseits die Arbeitsbedingungen leichter verbessert werden können, sind starke Stressfaktoren eliminiert, und das trägt auch zum **Abbau** eventuell **seelischer Krankheiten** wie Burn-out und Depressionen bei.

Auch durch **Arbeitszeitverkürzung in der Erwerbsarbeit** gibt es Verbesserungen bezüglich der Gesundheit. Menschengerechte Erwerbsarbeit (auch qualitätsmäßig), Phasen von anderen Tätigkeiten, des schöpferischen Seins und des Müßiggangs wechseln einander ab. Nachdem man sich dann das Aufgabengebiet eher aussuchen kann, hat man mehr **Freude an der Arbeit**. Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität werden sich erhöhen.

## ***Wie sieht es mit Ernährung aus?***

Jeder Mensch hat das Recht auf eine **ausreichende Versorgung mit gesunden Nahrungsmitteln**, die leistbar, ja preisgünstiger sind, als ungesunde.

Ökologische Betriebe könnten vom Staat gefördert werden. Landwirtschaftliche Produktion soll sich nicht an Profitinteressen von Konzernen, sondern **an den Bedürfnissen (und Vorlieben) der Menschen orientieren**. (Sozial-ökonomische Betriebe, neue Vernetzungs- bzw. Vertriebsstrukturen, Direktvermarktung ohne Preisaufschläge, Selbsterntefelder usw. wären möglich.)

## **BGE und ÖKOLOGIE**

### ***Was hat denn das BGE mit Ökologie zu tun?***

Der Begriff **Ökologie** kommt vom griechischen Wort „oikos“, das „Haus“, genauso wie „Ökumene“ (Menschengemeinschaft) und Ökonomie (Haushalt).

Die Ökologie ist die Wissenschaft von den vielfältigen **Beziehungen zwischen den Lebewesen und ihrer Umwelt**, die Lehre vom Gesamthaushalt der Natur und beinhaltet auch den Umweltschutz.

Die **Ökologiebewegung** ist eine weitgehend aus der alternativen Bewegung entstandene Gruppierung, die die Wohn-, Lebens- und Arbeitswelt umweltschonend menschlicher gestalten will.

**Soziale und ökologische Anliegen sind oft miteinander verknüpft.**

Die ungleiche Verteilung von Macht auf der einen Seite und die Grenzen des Wachstums durch die ökologische Tragfähigkeit der Erde erfordern eine neue Politik und Wirtschaft.

Ich will jetzt einiges von **Ronald Blaschke** (deutsches Netzwerk Grundeinkommen, NetzwerkRat) zitieren, aus seinem ergänzten Beitrag im Neuen Deutschland von Juli 2007 aus „Ökologie, Transformation und Emanzipation“:

Er spricht vom Airbus, dem Flugzeug als Klimakiller Nr. 1, von Rüstungs-/Kriegsproduktion. ... „Heute verhindert die pure Existenzangst der Lohnabhängigen derartige Diskussionen. ....

... Die nun schon über dreißig Jahre währende wissenschaftliche, grün-linke und feministische **Kritik an der Zerstörung der sozialen Ökologie, des solidarischen Zusammenhalts und der sozialen Integration**, ist im Schlachtruf „Hauptsache Arbeit“ kaum noch hörbar!“ ...

Ich habe schon erwähnt, dass z.B. Arbeit, die die Umwelt schädigt (sogar Rodung von Urwald), leichter mit einem BGE abgelehnt werden kann, weil alle dann alle ohnehin existenz- und teilhabegesichert sind. Wenn (auch durch Arbeitszeitverkürzung) weniger erzeugt wird, werden weniger Ressourcen (Rohstoffe) verbraucht. Es kann **mehr** für **Verteilungsgerechtigkeit** (zukünftige Generationen) gesorgt werden.

**Das BGE kann auch durch entsprechende Ausgestaltung der Finanzierung** (z.B. Ressourcensteuer) **und den begleitenden Maßnahmen zur Reduzierung ökologisch schädlicher Abläufe beitragen.**

**Werner Rätz** (Rat von Attac Deutschland), **Hardy Krampertz** (Koordinationskreis Attac Deutschland, **Attac-AG genug für alle**) aus „Jenseits des Wachstums“:

... **„Wir denken uns das BGE als Teil öffentlicher Daseinsvorsorge in einer bedarfsorientierten Ökonomie.** Es geht darum, dass den Menschen die notwendigen Güter und Dienstleistungen zur Verfügung stehen. Das wird in vielen Fällen in unserer heutigen Gesellschaft nur möglich sein, wenn ein **Einkommen** zur Verfügung steht. Aber einiges wird auch als **öffentliche Infrastruktur** für die BenutzerInnen kostenlos angeboten werden können.

Das betrifft nicht nur öffentlichen Nahverkehr, Bildung, Verkehrswege und Versorgungsleistungen. Man könnte die gesamte Mobilität als Infrastruktur organisieren, das Wohnen von der Planung über den Bau bis zur Verwaltung ebenfalls, die Kommunikation, Energieversorgung und vieles mehr.

Was gesellschaftlich finanziert zur Verfügung steht, braucht nicht eingekauft zu werden. Damit reduziert sich die notwendige Einkommenshöhe.

**Gesellschaftlich organisierte Infrastruktur wird ressourcen- und energieschonender errichtet als das Warenangebot auf dem Markt:** Der öffentliche Nahverkehr ist ökologisch dem Privatauto weit überlegen.“ ...

## ***Gibt es auch praktische Beispiele, wie Soziales und Ökologisches zusammenwirken?***

Der Ausbau der Infrastruktur für **Autos** (z.B. Straßenbau und alles, was damit zusammenhängt) kommt in erster Linie Wohlhabenden zugute. Der Ausbau des **öffentlichen Verkehrs** bedeutet aber **Umwelt- und Klimaschutz und gleichzeitig Ausbau des sozialen Netzes** für weniger Vermögende. Ihre Mobilitätsarmut nimmt ab, Verteilungsgerechtigkeit (wie mit dem BGE) nimmt zu.

Mehr Verteilungsgerechtigkeit gäbe es auch durch Verringerung der Energiekosten für einkommensschwache Haushalte. Es müsste mehr Geld für thermische Sanierung investiert werden, auch für Mietwohnungen. Wärmedämmung, Sanierungsmaßnahmen in allen Sozial- und Gemeindebauten soll umgesetzt werden und **energieunabhängige Sozialbauten** und -siedlungen sollen geschaffen werden. Die Tarifmodelle bei Strom- und Gaswirtschaft sollen **sparsame KundInnen gegenüber EnergieverschwenderInnen bevorzugen**.

## ***Konsumgesellschaft und Produktion, Existenzangst und Beschäftigungslüge***

**Ronald Blaschke:**

... „**Auch wenn im Namen der Vernunft Arbeitsplätze in ökologisch verantwortbaren Produktionsbereichen geschaffen werden, löst sich das Problem noch nicht. Denn eine Ökonomie des ganzen Hauses verweist darauf, dass massenhaft ökologisch und sozial unverantwortliche Arbeitsplätze stillgelegt werden müssen. Diskutiert werden muss also, was eigentlich von Menschen verantwortbar gewollt und konsumiert werden kann, folglich produziert werden soll.**“

...

... „Herrschende Verhältnisse aufheben, das heißt Aneignung aller Produktions-



und Konsumptions(=Verbrauchs)-Bedingungen – durch eine **radikale Demokratisierung aller gesellschaftlichen Lebensbereiche**. Dazu gehört ebenso die **Zurückdrängung der Vormachtstellung des Finanzkapitals** – weil es Konsumtions- und Produktionsentscheidungen am stärksten monopolisiert und manipuliert.“

## ***Gibt es eine Emanzipation (Befreiung) des Individuums vom Zwang zum ökologisch, sozial und ökonomisch unverantwortbaren Tun?***

### ***BGE als eine Möglichkeit der Abwehr?***

**Ronald Blaschke:**

„Zu einem grünen linken, transformatorischen Ansatz gehört auch die **Emanzipation (Befreiung) des Individuums vom Zwang zum ökologisch, sozial und ökonomisch unverantwortbaren Tun**. Vonnöten ist die konsequente Abwehr des Zwanges, weil das ökologische und soziale Gewissen des Einzelnen prinzipiell über der Herrschaft der Vielen steht. **Das BGE ist eine Möglichkeit der Abwehr – weil es den existentiellen und staatlichen Zwang zum unverantwortlichen Tun endlich abschafft.**“ ...

„Zur Illustration des Gedankens die treffenden Worte von **Günther Moewes**, Autor des Buches 'Geld oder Leben ...':

'Bei der Arbeitsplatzbeschaffung operiert das Anlageinteresse gezielt mit der **Existenzangst** der Arbeitenden ... : Ihr müsst Paläste bauen, Kohle fördern, Überflüssiges produzieren, damit ihr nicht eure **Existenzberechtigung** verliert, damit ihr nicht verhungert. Aus Existenzangst und wider besseren Wissens halten dann Förster am Plantagenwald fest, Landwirte an chemisierter Überproduktion, Werbegrafiker an verdummender Werbung, Architekten an Bauwachstum und Baulandausweisung, Landschaftsarchitekten an Naturverkünstelung, die britische Landbevölkerung an der Fuchsjagd, Benzinhersteller an möglichst hohem Benzinverbrauch, Stromhersteller am Stromverbrauch, Landminenhersteller am Landminenverbrauch. Mit der **Beschäftigungslüge** lassen sich immer mehr Verbrechen dieser Welt rechtfertigen: Verschwendung, Verdummung, Vergiftung, Verpackung, Naturzerstörung, sinnlose Transporte und sinnlose Bürokratie.' ... “

### ***Soziale, ökologische und ökonomische Fairness:***

EU-Förderungen sollen verstärkt in lokalen, sozialen und ökologischen Infrastrukturaufbau investiert werden.

Konjunkturpakete und arbeitsmarktpolitische Maßnahmen müssen die soziale

und ökologische Trendwende fördern.

Hier ist alles nur bruchstückweise angeführt, die Beispiele kommen meist aus den „westlichen Industrieländern.

**Gerechtigkeit sollte es aber global geben, genauso wie das BGE.**

**Das BGE leistet einen Beitrag zur Entwicklung eines zukunftsfähigen, ökologischeren Wirtschaftens.** Es gibt ein Beispiel, wie Fairness aussehen könnte. Es kann z.B. Übergang und dauerhafte Ergänzung sein, als Teil eines Stufenplans zu einer ökologisch orientierten Grundversorgung. Dabei hätte jede Weltbürgerin, jeder Weltbürger das Recht auf dieselben Ressourcen.

**BGE und alle weiteren Menschenrechte** sowie annähernd gleicher **ökologischer Fußabdruck** wären wichtig.

*Unter dem **Ökologischen Fußabdruck** wird die Fläche auf der Erde verstanden, die notwendig ist, um den Lebensstil (Ernährung, Kleidung, Energie, Müllabbau, Binden des freigesetzten Kohlendioxids usw.) und Lebensstandard eines Menschen dauerhaft zu ermöglichen. Er beträgt bei einem Inder 0,8 Hektar, bei einer Chinesin 1,6 Hektar, im Durchschnitt bei einer Europäerin oder einem Europäer 4,8 Hektar, in den USA sind es sogar 9,4 Hektar. Bei fairer Verteilung der produktiven Flächen unserer Erde entfallen auf jeden Menschen aber nur 1,8 Hektar, d.h. Es bräuchte drei Planeten von der Qualität der Erde, um alle Menschen auf europäischem Niveau leben zu lassen. Das bedeutet, 1,8 Hektar wäre ein fairer Fußabdruck für alle.*

Klima- und Umweltschutz (Industrieländer verursachen Klimawandel, der alle Länder betrifft, ohne genügend Maßnahmen dagegen zu treffen bzw. an Behebung von künftigen Folgen zu arbeiten), entsprechende Finanz- und Wirtschaftspolitik und vieles mehr gehören berücksichtigt. Dazu gehören alle Bereiche demokratisiert.

**Gemeinwohlorientierung (Kooperation, Solidarität und Verantwortung) ist nötig, um die Existenzgrundlagen zu sichern. Die Würde des Menschen und der Umwelt sind zu beachten. Um ein gutes Leben für alle (heute und in Zukunft) zu erreichen, ist nicht nur eine finanzielle Existenzsicherung (BGE), sondern eine Existenzsicherung im weitesten Sinn des Wortes unverzichtbar.**

*Antoine de Saint-Exupéry: („Der Kleine Prinz“):*

*„Wir schreiben die Blumen nicht auf“, sagte der Geograph. „Warum das? Sie sind das Schönste!“ „Weil die Blumen vergänglich sind.“ „Was heißt 'vergänglich'?“ „Das heißt: 'von baldigem Verschwinden bedroht.'“ „Ist meine Blume von baldigem Verschwinden bedroht?“ „Gewiss.“ Meine Blume ist vergänglich, sagte sich der kleine Prinz, und sie hat nur vier Dornen, um sich gegen die Welt zu wehren! Und ich habe sie ganz allein zu Hause zurückgelassen!*

## **BGE und WACHSTUM**

Hier verweise ich auf die „Nachrichten und Stellungnahmen der Katholischen Sozialakademie Österreichs“, Heft Nr. 8/2011 vom 12.10.2011, [www.ksoe.at](http://www.ksoe.at)

### **„Wachstumskritik – Postwachstumsgesellschaft – Grundeinkommen“**

Autor: Ronald Blaschke, Netzwerk Grundeinkommen Deutschland

#### **Aus dem Inhalt:**

**Folgen der Wachstumsökonomie:** Ausbeutung von Naturressourcen, Zerstörung von Umwelt, Privatisierung gemeinsamer Güter (Natur, Wissen), Landraub, Patentierungen, Beraubung der Autonomie und Souveränität von Ländern und Regionen. Klimaveränderungen, Bodenerosionen, Verwüstung, Überschwemmung, Knappheit von Süßwasser, Verschärfung sozialer Ungleichheiten, Existentielle Betroffenheit ärmerer Schichten und Länder.

**Alle Menschen haben ein Recht auf** ein Leben in gesunder Umwelt, auf eine angemessene und gleiche Nutzung natürlicher Ressourcen, auf einen gleichen Anteil an den Produkten der Bearbeitung der allen gehörenden Natur. Bedürfnisorientierung in Produktion und Konsumtion, Demokratisierung, Regulierung des Kredit- und Finanzwesens sind notwendig.

**Ökologische Rechte sind soziale Rechte.** Das **Grundeinkommen** (in monetärer Form, solange Einkommen/Geld als Distributions- und Zahlungsmittel gilt) hat hier zahlreiche verschiedene Funktionen. Es entzieht auch als Umverteilungsinstrument (neben Anderen) dem Kapitalmarkt wachstumstreibende Investitionsmittel.

**Wirtschaftliches Wachstum beseitigt Armut und Ungleichheiten nicht.** Aber auch eine sozial gerechtere Welt müsste **Abschied vom Wachstum** nehmen, **weil die Ressourcen endlich sind.**

**Auf dem Weg zu einer Postwachstumsgesellschaft geht es um Denk- und Handlungsansätze, die ökologische Fragen mit ökonomischen und mit der sozialen Frage der Menschengemeinschaft verbinden.**

„..... In der **politischen Ökonomie der Postwachstumsgesellschaft** geht es um die Umwandlung privatisierter **Produktionsbedingungen** (Natur, Wissen) in **gemeinschaftlich-demokratisch verfügte**. ....“

„..... Die **soziale Dimension der Postwachstumsgesellschaft** ist mit Umverteilung und **Freiheitsgewinn** zu beschreiben. .... Ohne eine radikale

**Umverteilung von Einkommen und Teilhabemöglichkeiten** von oben nach unten keine Akzeptanz von **Steuerungen und Limitierungen**. Außerdem: **Mehr materielle Gleichheit bedeutet mehr Glück** (vgl. Wilkinson/Pickett). Ein glücklicheres Leben kann sich eher von entfremdeter Produktion und Konsumtion lösen. ....“

## **„Funktionen des Grundeinkommens auf dem Weg zur und in der Postwachstumsgesellschaft“**: (auszugsweise)

### **Das BGE**

„gewährt ökonomische Absicherung der Nichterpressbarkeit und Gleichheit bei der demokratischen Teilhabe an kulturellen, ökonomischen und lebensweltlichen Gestaltungsprozessen

ist Grundlage der individuellen materiellen Absicherung bei der Gründung und Aufrechterhaltung solidarischer und freier Kooperationen und von Eigenarbeiten, die sich am realen Bedarf der Menschen orientieren

ist ein individueller Schutz vor ökonomisch erpresster Mitwirkung an ökologisch schädlicher, gesundheits- und gemeinwohlgefährlicher Arbeit

ist eine ökonomische Absicherung von Arbeitszeitverkürzung und selbstbestimmter Arbeitszeitflexibilisierung“